

Grundregeln für die Behandlung von Krankheiten, vor allem von Infektionskrankheiten bei Kindern und Erwachsenen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **3 (1945-1946)**

Heft 9

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-968697>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gesundheits-Nachrichten

MONATSZEITSCHRIFT FÜR NATURHEILKUNDE

Naturgemässe Ernährung, Körperpflege und Erziehung

Jahres-Abonnement Fr. 3.80, Ausland 4.50
Erscheint monatlich

Redaktion und Verlag: A. Vogel, Teufen
Tel. Teufen 3 61 70 Postcheck IX 10 775
Druck: Isenegger & Cie., Villmergen (Aarg.)

Insertionspreis:
Die einspaltige Millimeterzeile 12 Rp.

**Beilage eine Werbenummer
mit Einzahlungsschein für Ihre Freunde**

Inhaltsverzeichnis

1. August	65
2. Grundregeln für die Behandlung von Krankheiten, vor allem von Infektionskrankheiten bei Kindern und Erwachsenen	65
3. Die Heilwirkung von Hühnerfett und Hühnerfleisch	68
4. Salus aegroti suprema lex	68
5. Unsere Heilkräuter: Frauenmänteli (Alchemilla vulgaris)	69
6. Homöopathie: Aconitum napellus (Finger- oder Sturmhut)	69
7. Interessanter Bericht aus dem Leserkreis	70
8. Fragen und Antworten: a) Bandwurm; b) Biologische Düngung; c) Zuckerkrankheit; d) Geschwollene Drüsen und Appetitlosigkeit bei Kindern; e) Hypericum und Rat gegen Gedächtnisschwäche; f) Wurmmittel; g) Hämorrhoiden; h) Gebärmutterknickung; i) Impfschäden	70

Wenn Sie Besuch erhalten,

dann reden Ihre Freunde sicherlich auch über ihre Sorgen, Krankheiten und Gebrechen.

Sie können ihnen behilflich sein, wenn Sie ihnen die beiliegende Werbenummer übergeben und mit Ihrer Empfehlung zu einem Abonnement anregen.

Wenn jeder Abonnent wenigstens einen neuen Abonnenten werben kann, dann sind unsere Druckspesen gedeckt. Ihren Freunden aber ist dadurch ein nicht geringer Ratgeber geschenkt worden, der in gesunden und kranken Tagen stets willkommen sein wird.

Wir werden Ihnen durch möglichst reichhaltigen Inhalt der «Gesundheits-Nachrichten» zu danken wissen.

HERAUSGEBER UND VERLAG: A. VOGEL

Grundregeln für die Behandlung von Krankheiten, vor allem von Infektionskrankheiten bei Kindern und Erwachsenen

Die grosse Grippenwelle von 1918 hat gezeigt, wie schlecht im allgemeinen die Orientierung ist über das, was bei einer Infektionskrankheit in erster Linie beachtet und getan werden muss. Auch bei den Aerzten scheint diesbezüglich manches zu mangeln, sonst wären damals nicht so viele junge, blühende Menschen verbrandet. Hätte man dafür gesorgt, dass der Körper in dem grossen Kampfe mit dem Erreger richtig unterstützt worden wäre, indem man alle Ventile des Körpers (Haut, Niere, Darm) immer offen gehalten hätte, der Tod hätte nicht so reiche Ernte gehalten. Wieviel mehr heisst es da aufpassen bei den Kindern und erst recht bei den ganz Kleinen, die noch nicht so widerstandsfähig sind wie die Erwachsenen. Wie leicht gehen die Infektionskrankheiten bei den Kindern vorüber,

August

Noch führt der Sommer über blühende Matten
In's Bergland hinein,
Noch fliegen die Dohlen ohne Ermatten
Vorüber am Felsgestein,
Noch blüht auf einsamer Weide
Der blaue Fingerhut,
Und in weissem, duftigem Kleide
Margrite und Schafgarbe ruht.
Auch gelbe Blüten grüssen
Zwischen Erlbüschen hervor,
Daneben aber spriessen,
Glöcklein in reichem Flor.
Hindurch durch die Augenweide
Wandern in stillem Glück,
Voll warmem Dank wir beide
Und wünschen nicht mehr zurück!
Ueber uns breitet golden
August den Segen aus,
Gern blieben wir bei dem Holden,
Doch müssen wir wieder nach Haus! —

wenn man sie richtig behandelt, d. h. den Körper in seinem Abwehrkampfe nicht hindert, vor allem nicht durch die Unterdrückung des Fiebers. Hilft man ihm zudem noch durch Zufuhr notwendiger Stoffe (Fruchtsäfte), wie auch durch das stete Frei- und Reinhalten der Ausscheidungsorgane, dann hilft sich die Natur von selbst. Man beachte dabei, dass es viel besser ist, gar nichts zu unternehmen, als etwas Verkehrtes zu tun, denn der Körper weiss besser, was unternommen werden muss und geht normalerweise seinen eigenen Weg folgerichtig. Wollen wir daher etwas Zweckdienliches erfahren, dann müssen wir ihm ablauschen, was er zu tun vor hat und somit heisst Naturheil-methode nichts anderes als von der Natur selbst erlernen, wie und was getan werden muss zur Ueberwindung einer Krankheit.

Das Fieber ist ein erhöhter Verbrennungsprozess, eine, d. h. die beste Kampf-methode des Körpers und darf deshalb niemals herabgedrückt oder unterdrückt werden. Steigt das Fieber zu hoch, dann müssen die Ventile geöffnet werden, indem auf die Haut, die Nieren und den

Darm abgeleitet wird. Es wäre verkehrt, in einen Ofen, der starke innere Gluthitze entwickelt hat, Wasser zu schütten. Es ist besser, wir halten den Zug offen, reinigen ihn von Schlacken, schaffen vorweg die Asche weg, worauf dem Ofen nichts passieren wird und alles, was verbrannt werden muss, ist um desto eher weggeschafft.

Man merke sich also, dass ein Fieber nie ohne Schaden für den Patienten mit chemischen Mitteln unterdrückt werden kann. Niemand soll es mir übel nehmen, wenn ich sogar behaupte, dass die allgemein üblichen Kinderkrankheiten wie Masern, Röteln, etc. einen Nutzen darstellen können für die Kleinkinder und zwar gerade wegen dem Fieber. Durch das Fieber werden nämlich manche noch von der Geburt oder der Schwangerschaftszeit herrührende Giftstoffe verbrannt, verstopfte Gefässe werden in Ordnung gebracht und Organe, die irgend welche kleine Funktionsstörungen aufweisen, richtig gestellt! Fieber, gut überwacht und natürlich verlaufend, ist für den Körper eine heilsame Reinigung. Vergleichen wir das Fieber mit dem Besuche eines grossen Mannes in einem Spitale, einem Kurhause oder mit dem Besuch des Generals in einer Kaserne. Da wird fieberhaft gearbeitet, um alles in Ordnung zu bringen, alte Ecken werden geräumt, sogenannte Mistecken mit altem Zeugs, das schon lange am gleichen Plätzchen stehen gelassen worden ist und noch lange dort stehen bleiben würde, wenn die fieberhafte Tätigkeit damit nicht aufräumen würde. So geht es im Körper beim Fieberzustand zu. Lernen wir deshalb das Fieber richtig einschätzen und verstehen, damit wir diese heilsame Einrichtung auch im natürlichen Sinne unterstützen können. Es ist ein gesundes Zeichen, wenn ein Körper hohe Fieber entwickeln kann. Für jeden wirklichen naturheilkundigen Arzt ist es daher eine erschreckende Feststellung, wenn er bei einem Patienten beobachten muss, dass er bei einer Infektionskrankheit besser gesagt, überhaupt keine Fieber entwickeln kann. Also fort mit den Pülverchen und Tablettchen, die das Fieber unnatürlich und gewaltsam herabdrücken! Betrachten wir diese weissen, harmlosen, chemischen Mittel als silberne Sargnägel! Was nützt es uns, wenn wir die Fieber herabdrücken und dem Körper somit die natürliche Kampfkraft lähmen! Sind wir nicht betrogen, wenn wir zusehen müssen, wie die Temperatur eventuell unter 36 sinkt und immer weiter hinuntergeht, bis das Leben erlöscht wie eine erstickte Flamme!

Die Ernährung spielt während des Fiebers auch eine wichtige Rolle. Betrachten wir das Tier, wenn es Fieber hat und an einer Infektionskrankheit leidet. Es frisst nicht mehr und beschränkt sich nur auf die Einnahme von Flüssigkeiten. Die Tiere und ganz besonders die wild lebenden Tiere handeln diesbezüglich richtig, denn der Schöpfer hat ihnen diesbezüglich eine Gesetzmässigkeit in ihre Seele gegeben, die unbewusst das richtige tut und Instinkt genannt wird, oder ist das Tier etwa in Bezug auf die Naturheilkunde gescheitert als der Mensch? Der Leser mag da selbst beurteilen welche Antwort er auf diese Frage geben will. Eines aber steht fest, dass alles instinktive Handeln der Geschöpfe, handle es sich nun um den Menschen oder das Tier, viel richtiger ist als jede, und auch die beste und intelligenteste Schlussfolgerung, die von falschen, unrichtigen Voraussetzungen ausgeht. Wer also die natürlichen, d. h. biologischen Voraussetzungen in der Abwehr der krank machenden Einflüsse unserm Körper gegenüber nicht erkennt, der kann dem Körper in der Krankheit auch nicht helfen und seine Hilfsmittel können auch nicht im erwünschten Sinne wirksam sein.

Sollten wir uns also in Bezug auf die Ernährung nicht vom Körper selbst leiten lassen? Ist der mangelhafte Appetit nicht ein deutlicher Fingerzeig, dass wir nichts essen sollen? Warum also dieser Richtlinie nicht Folge leisten? Warum nicht während einer fieberhaft verlaufenden Infektionskrankheit feste Nahrung meiden? Warum nicht einfach fasten?

Da der Körper für die Aufrechterhaltung des inneren Feuers (Fiebers) viel Verbrennungswerte (Kohlehydrate)

Zucker gebraucht, soll man etwas Zucker zu sich nehmen und zwar in Form von Frucht- oder Traubenzucker. Dies geschieht am besten durch das Verabreichen von frischen Fruchtsäften (Traubensaft, Orangensaft, Beerensäfte eventuell Carottensaft). Sind keine solchen Säfte zur Verfügung, dann nehme man naturreine, rohe Fruchtsäfte aus Flaschen, wie solche heute zum Glück erhältlich sind (VOLG-Traubensaft und andere gute Markensäfte). Man kann auch abgekochtes Wasser oder einen neutralen Tee (Hagebuttentee) mit etwas Traubennährzucker gesüsst, verabreichen. Eiweissreiche Nahrung einzugeben, hat keinen Wert. Der Fieberkranke verdaut die Eiweissnahrung nicht und vergiftet zudem den Körper damit, indem sich die Nahrung im Darne zersetzt, was die furchtbar stinkenden fökulenten, d. h. faulenden Stühle beweisen. Sobald die Fieber im Abnehmen begriffen sind und sich beim Kranken etwas Hunger meldet, darf man mit Fruchtcremen, Fruchtmüesli oder Fruchtsalaten beginnen, wobei jedoch anfangs das Steinobst gemieden werden muss. Bei Kleinkindern gebe man die Milch stark verdünnt, wenn man von den gesüsstes Teeli wieder zur Milch übergehen kann. Bei grösseren Kindern kann man wie bei Erwachsenen verfahren, denn die Erwachsenen sind während der Krankheit auch nur grosse Kinder.

Ist das Herz geschwächt, dann gebe man den Fruchtsäften oder Tees ganz wenig Bienenhonig bei, da dies das einfachste Herzstärkungsmittel ist.

Der Darm muss bei jeder Erkrankung, vor allem bei einer fieberhaften Infektionskrankheit gut gereinigt werden. Viele Todesfälle bei Kindern und Erwachsenen sind auf das Konto einer vernachlässigten oder ganz unterlassenen Darmreinigung zu buchen. Zu den Giften, mit denen der Körper zu kämpfen hat, kommen noch neue vom Darne hinzu und das kann des Guten oder besser gesagt, des Bösen zuviel sein.

Während des Fastens muss man die ersten zwei Tage zwei bis dreimal einen Darneinlauf vornehmen und dies am besten mit Zinnkraut-, Ringelblumen- oder Hohlzahnkrauttee. Diese Tees sind sehr kieselsäurereich und deshalb sehr zu empfehlen, indem sie dadurch auf die Darmschleimhäute eine gute, sogar heilende Wirkung ausüben. Wer den Frischpflanzenextrakt eines dieser Kräuter im Hause hat (Equisetum-Zinnkraut, Calendula-Ringelblumen, Caleopsidis-Hohlzahn), der nimmt 10 bis 20 Tropfen in etwas Wasser und macht damit den Darneinlauf. Auch eine Beigabe von Molkenkonzentrat (Milchsäureprodukt aus der Käsemilch, auch Schotte genannt), hat sich als aussergewöhnlich gut erwiesen. Ist der Darm einmal leer, dann genügt einmal täglich ein Darneinlauf. Ist vor der Krankheit eine Verstopfung vorhanden gewesen, dann kommt man nicht ohne Abführmittel aus, denn der Darm muss unter allen Umständen gesäubert werden. Erbricht der Patient die Abführmittel, dann muss man ihm solche durch den Darm eingeben, wobei der Einlauf direkt mit dem Abführtee gemacht wird. Mit heissen Bauchwickeln und leichter Bauchmassage in der Richtung des Uhrzeigers, kann bei schwerer Verstopfung nachgeholfen werden. Als Abführmittel dürfen keine chemischen Mittel Verwendung finden. Bei Kleinkindern nimmt man am besten Mannastengel (Cassia fistula) oder Feigensirup. Manchmal genügt schon, wenn man ihnen das Wasser eingeweicher Feigen gibt. Bei grösseren Kindern und Erwachsenen kann man stärkere Abführmittel geben oder auch Abführtabletten verabreichen (Rasayanatabletten No. 1, Kneipptabletten, etc.)

Tee aus Faulbaumrinde oder auch Senneschoten, wie auch Sennesblättlitee ist zu empfehlen. Der Letztere jedoch kann Bauchschmerzen verursachen, wenn man ihn warm gibt, da das gelöste Harz gerne Bauchgrimmen hervorruft. Lässt man ihn jedoch erkalten und siebt man ihn durch ein Tüchlein oder etwas Watte, dann bleibt das Harz wie eine Schicht auf dem Tüchlein oder der Watte hängen und der Tee wirkt, ohne Bauchweh zu verursachen.

Die Niere kann uns in der Ausscheidung der durch das Fieber entstehenden Schlacken, sowie aufgewühlter Stoff-

wechselgifte, grosse Dienste erweisen. Deshalb müssen wir sie unterstützen. Dies kann einestheils durch warme Wickel geschehen und anderseits durch die Verabreichung von guten Nierentee. Der harmloseste Nierentee ist der Hagebuttentee und das Zinnkraut (Katzenschwanztee). In diesen Tee mengt man immer einige Tropfen Solidago. Es ist dies ein wunderbares Nierenmittelchen, das dem Säugling, wie auch dem Erwachsenen hilft und nicht die geringste Reizung ausübt, trotzdem es sehr stark auf die Niere einwirkt. Mit der Flüssigkeit darf man nicht zurückhalten, wenn der Kranke Durst empfindet, es sei denn, es handle sich um Herzleidende, bei welchen man mit der Flüssigkeit etwas zurückhaltender sein muss. Weist der Kranke die Flüssigkeit zurück, dann darf man sie nicht aufzwingen, denn der Körper meldet sich normalerweise schon, wenn er es nötig hat. In einem solchen Falle gebe man das Nierenmittel (Solidago) nur in Tropfen auf etwas Zucker oder einem Teelöffel Wasser ein und dann kommt der Durst von selbst, wenn es sich um eine Störung der Nierenfunktion gehandelt hat.

Die Haut gehört bei den Infektionskrankheiten zu demjenigen Organ, welches am meisten beeinflusst werden kann. Das Ableiten auf die Haut ist erstens für die Niere eine grosse Entlastung, und zudem bietet die ganze Hautfläche eine wunderbare Möglichkeit, um eine Menge Giftstoffe vorweg hinauszuschaffen. Dadurch kann eine Stauung der Toxine und somit manch Unglück vermieden werden. Man unterlasse dabei aber die trockenen Anwendungen. Es sollte kein Heizkissen gebraucht werden, sondern man sollte mit Wickeln, und zwar mit Kräuter- oder Lehmwickeln arbeiten. Wer auf den Wickel das Heizkissen legen will, weil er zu müde oder zu bequem ist die Wickel oft zu erneuern, der soll das Heizkissen zum Warmhalten des Wickels gebrauchen. Dies natürlich nur insofern warme Wickel angebracht sind, denn es gibt eben auch Fälle (wie bei Gallenblasen- und Leberentzündungen), bei welchen kalte Wickel angewandt werden müssen.

Auch bei hohem Fieber kann man mit kalten Wickeln Wunder wirken, da der kalte Wickel eine einzigartige Reaktion hervorruft und schliesslich doch Hitze, d. h. eine bessere Durchblutung (Hyperaemie) zu Stande bringt. Man muss es jedoch verstehen mit kalten Wickeln bei hohem Fieber zu manipulieren, denn unrichtig angewandte kalte Anwendungen können einem Patienten schwer schaden, ja in gewissen Fällen sogar den Tod bringen. Es handelt sich dabei jedoch nicht um die Erkältungsgefahr, denn bei hohem Fieber ist die Gefahr der Erkältung sehr gering oder gar nicht vorhanden, da der Körper in einem gewissen Sinne auf Hochtouren läuft und eine kurze Abkühlung nur eine vermehrte Durchblutung erwirkt. Das Erkälten entsteht normalerweise, wenn die Abkühlung erst nach und nicht während der Hitze im Körper in Erscheinung tritt. Wenn man z. B. auf einer Bergtour in den Regen kommt und man immer weiter läuft, um so gleichwohl in der Wärme zu bleiben, ohne unter einer Tanne oder in einer alten Hütte unterzustehen, um zu frieren, dann erkälte man sich nicht. Kommt man dann in ein Gasthaus, wo man Gelegenheit hat sich umzuziehen und in trockene Unterkleider zu schlüpfen, dann ist man ausser Gefahr, sich erkälten zu können, besonders wenn man den Körper nach dem Trockenreiben noch mit einem guten Hautfunktionsöl massiert. Durch solche Beobachtungen lernen wir unseren Körper verstehen und diese Erkenntnis zeigt uns den Weg, wie wir am Krankenbette zu handeln haben.

Die Ableitung auf die Haut hat also durch Wickel zu geschehen, die in der Regel warm bis heiss sein sollten und öfters zu wiederholen sind. Wenn eine Krankheit nicht ausbrechen will, wenn der Kranke müde oder mürisch ist, wenn er keinen Appetit hat, wenn Säuglinge nicht trinken wollen, wenn sie heisse Bäcklein haben und oft schreien, wenn sie unruhig und unstill sind und etwas erhöhte Temperatur haben, dann kann ein oder können einige Wickel Wunder wirken, indem anderntags die

schönsten Masern oder sonst eine Infektionskrankheit herausgedrückt, d. h. zum Vorschein gebracht worden sind. Je besser und rascher eine Sache herauskommt, um desto besser und schneller geht sie vorüber. Wir können den ganzen Körper wickeln und eine sog. Ganzpackung machen, können uns aber auch auf den bekannteren Rumpfwickel beschränken, der in der Regel genügt, um die innere Entlastung zu erwirken. Vielfach reicht ein Bauchwickel aus, besonders wenn die Verdauungsorgane in erster Linie an der Krankheit beteiligt sind. Auch Arm- und Beinwickel sind in gewissen Fällen angebracht, vor allem zum Ableiten oder Abziehen des Blutes aus gewissen Körperteilen. Ausser den Wickeln sind die Bäder in Betracht zu ziehen, wobei weniger die Ganz- als die Teilbäder bei der Krankenbehandlung Anwendung finden, seien es nun Armbäder, Fussbäder, Sitzbäder oder sogar Bürstenbäder. Nach einer heissen Anwendung wird in der Regel eine Trockenpackung zum Nachschwitzen vorgenommen. Nach der Trockenpackung wird der Körper wieder warm oder lauwarm abgewaschen und mit einem biologischen Salböl eingeölt. Nach dieser Behandlung ist es dem Kranken wohl, und er beginnt in der Regel zu schlafen. Ist es für Eltern nicht angenehm, wenn sie bei Infektionskrankheiten ihrer Kinder wissen, was sie anwenden sollen und nach getaner Arbeit, d. h. richtig durchgeführter Behandlung ihren Liebling ruhig und friedlich schlafen sehen, während er sich vor der Behandlung weinerlich hin und her wälzen musste, weil es ihm in seiner eigenen Haut nicht mehr wohl gewesen ist. Es konnte ihm tatsächlich auch in seiner Haut nicht mehr wohl sein, und deshalb war es nötig, dass man die Haut zum Ausscheiden der Gifte anregte, worauf sich alsdann das Wohlfühl trotz der Krankheit wieder einstellt. Wer Kinder und Erwachsene nach diesen natürlichen Regeln behandelt, wird sich vor den Krankheiten nicht mehr so zu fürchten haben. Gelingt es nicht, einen Kranken zu Schwitzen zu bringen, dann hilft man mit Holunderblütentee, mit Citronenwasser oder Lindenblütentee nach. In ganz schweren Fällen muss man ausser der heissen Kräuterpäckung noch mit Wärmeflaschen nachhelfen. Dies wird jedoch selten nötig sein, wenn man die Packungen öfters wiederholt, d. h. bevor sie sich wesentlich abgekühlt haben. Als Kräuter für die Packungen verwende man Quendel (Kl. Kostens), auch wilden Thymian genannt oder auch nur Heublumen, wenn kein Quendel zur Verfügung steht. Sehr gut ist der Santaflora-Kräutersaft, wer diesen zur Verfügung hat. Für nervöse Patienten ist der Citronenmelissentee zu verwenden, da dieser zugleich die Nerven beruhigt. Auch einige Löffel voll Molkenkonzentrat ins Wasser ist für die Wickel sehr zu empfehlen, da es die Durchblutung der Haut sehr rasch herbeizuführen hilft und dem Kranken den inneren Druck rasch etwas erleichtert. Wie oft eine Packung oder ein Wickel gemacht werden muss, hängt vom Zustande des Patienten ab. Hat er gut geschwitzt, und wird er nun matt und schläfrig, dann lässt man ihn schlafen und fährt mit den Wickeln erst wieder fort, wenn er wieder etwas erstarbt ist. Sobald das Fieber gebrochen ist, hört man mit den Wickeln auf und begnügt sich noch mit den täglichen Kräuterabwaschungen.

Bei grösseren Kindern und Erwachsenen kann man durch ein Schwitzbad, Kräuter-Dampfbad eine gleiche, d. h. noch raschere Wirkung erzielen, als wie es durch die Packungen und Wickel erwirkt werden kann. Ist der Kranke zu schwach, um einen Wickel ertragen zu können, mache man wenigstens täglich öfters die Kräuterabwaschungen des ganzen Körpers zur Anregung der Hauttätigkeit. Benimmt sich der Kranke, als ob er nach Luft schnappen würde, dann mache man trotz dem heissen Rumpfwickel kalte Wadenwickel mit Essigwasser oder verdünntem Molkenkonzentrat. Dies darf aber nur bei warmen Füssen getan werden. Es dient zum Heranziehen des Blutes, wonach es dem Patienten wohler wird. Kinder können nach dieser Anwendung schnell einschlafen.

Fortsetzung folgt!